



Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- verfendung:	
Vierteljährig . . . 1.80		Vierteljährig . . . 2.10	
Halbjährig . . . 3.60		Halbjährig . . . 4.20	
Jahresjährig . . . 7.20		Jahresjährig . . . 8.40	
Sammt Zustellung in's Haus.			
Einzelne Nummern 5 kr.			

Erscheint jeden

Sonntag, Dienstag und Donnerstag

Morgens.

Inserate werden angenommen

in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Per-
tengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Kaflich).

Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier
Zeitung“ an: W. Wasse in Wien, und allen
bedeutenden Städten des Continents, Jos. Kien-
reich in Graz, A. Eppelst und Motter & Comp.
in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in
Babau.

Durch alle Länder.

Gilli, 13. Jänner 1877.

Den neuesten Nachrichten aus Constantinopel zufolge ist die Conferenz als gescheitert anzusehen, was übrigens nicht sehr Wunder nehmen wird. Der „Pol. Corr.“ wird diesbezüglich aus Petersburg vom gestrigen gemeldet: „Die gestrige Conferenzsitzung in Constantinopel ist gänzlich resultatlos verlaufen. Es ist fraglich, ob General Ignatieff noch an einer Sitzung, wenn eine solche stattfinden sollte, teilnehmen werde. Wahrscheinlich verläßt er Mittwöch Constantinopel. Nelidoff bleibt als Geschäftsträger dort zurück.“

Wie die „Agence Havas“ schreibt, werden die Delegirten am nächsten Montag der Pforte eine nochmalige, die Absichten der Mächte endgültig zusammenfassende Mittheilung machen, diese Mittheilung als ihre letzte erklären und für die nächste Conferenzsitzung eine kategorische Antwort fordern. Wenn alsdann die Erzielung eines Einvernehmens als unmöglich erkannt wird, würden die Conferenz-Teilnehmer abreisen.

Wenn auch diese Mitteilung noch etwas hoffnungsvoller klingt, so ist auch aus ihr der Zweifel an irgend einem Conferenz-Erfolge deutlich zu entnehmen.

Witterweise nehmen die Kriegsvorbe-

reitungen in Constantinopel in großartigem Maßstabe ihren Fortgang. Täglich langen dort Schiffe, mit Truppen beladen, aus Kleinasien an, um nach Varna, Küstendjiche und Batum expedirt zu werden. Die Türkei geht also mit voller Ruhe dem Ausbruche des Krieges entgegen.

Der Stand der Bankfrage ist noch immer unverändert. Der offiziöse „Hon“ erklärt, daß das österreichische Ministerium zwar die Valuta-Regelung in den Vordergrund schieben wolle, daß aber Ungarn sich nicht ad calendas graecas an der Nase herumführen lassen werde, und daß es eine Lösung, nicht aber eine Verschleppung verlange; denn mit der Eröffnung der „Zukunftsaussichten“ könne es in dem Bankstreit keineswegs abgehen sein. Inzwischen telegraphirt man der „Budapester Correspond.“ von Wien: „Hofrath Freiherr von Schweigel, dem jetzt theilweise die Agenden eines Sektions-Chefs zugeheilt sind, begibt sich morgen Nachmittag zu längerem Aufenthalte nach Pest.“ Bekanntlich ist Herr von Schweigel das volkwirtschaftliche Facotum im Ministerium des Aeußern, seine Pest- Reise könnte somit ganz wohl der Bankfrage gelten.

— wir müssen dieß leider unverholen heraus sagen — höchst unerquicklichen. Ist es schon an und für sich für die Gemeindevertretung unangenehm, zwei sehr fähige Männer aus ihrer Mitte scheiden zu sehen, wie dieß in der heutigen Sitzung geschehen, so muß es im hohen Grade peinlich berühren, daß Männer, deren Fähigkeiten und Leistungen dem Gemeindevorte vielfachen Nutzen gebracht, sich durch in der Bürgererschaft unberechtigter Weise lautwerdende Stimmen oder gar durch gegen sie und die Sache, welche sie mit bestem Gewissen vertreten, eingeleitete Agitationen derart gekränkt fühlen, daß sie die Lust und Liebe verlieren müssen, für das Wohl der Gemeinde und im Interesse ihrer Wähler in der Gemeindestube länger zu wirken. Es ist seit Kurzem der dritte Fall dieser Art zu verzeichnen und man kann es nicht genug beklagen, wenn in einem Gemeindevort derart mißliche Zustände eintreten.

Wenn der Mann, der sein bestes Willen und Können der Gemeinde leiht und mit Hintansetzung seiner sonstigen Berufspflichten und oft seiner Gesundheit, sich, ohne ein anderes Entgelt, als in dem erhebenden Bewußtsein gelegen, für das Wohl der Gemeinde zu wirken, den Pflichten eines Gemeinderathes unterzieht, hiefür nur Mißgunst und Hohn einheimsen soll — denn eine einfache und objektive Kritik muß und wird sich wol Jedermann gefallen lassen — so wird es bald schwer werden Männer zu finden, die sich noch in den Gemeinderath wählen lassen. Die Bürger unserer Stadt nehmen, mit wenigen Aus-

Städtische Chronik.

Unsere Stadtväter.

(Ausschuß-Sitzung vom 12. Jänner 1877.)

Die erste Sitzung, welche unser Gemeinderath im neuen Jahre hielt, gestaltete sich zu einer

„Der erste Leibarzt Seiner Majestät des Sultans wünscht Dich zu sprechen, Herr.“ sagte der Kerkermeister ohne jede Höflichkeit. Schenke ihm Gehör.“

„Der Leibarzt meines Neffen?“ wiederholte jener langsam mit heiserer Stimme. „Ja, einen Arzt brauche ich, denn der meinige curirt mich zu Tode!“

„Ich werde Dich heilen, Herr, von Deinen Gebrechen“, sagte der Doctor, sich dem Gefangenen nähernd, „So lauter der Befehl des Grobherren!“

Ein Hoffnungsstimmer flog über das Antlitz des unglücklichen Osman und mit bewegter Stimme rief er aus: „Allah segne meinen theuren Neffen für seine zärtliche Obforge! Murad schenkt den Bitten Gehör, die ich schriftlich an ihn richtete! Er wird mich aus der unerträglichen, schmachvollen Gefangenschaft befreien und von diesem schrecklichen Orte fort nach Dolma-Bagdische bringen lassen! Er wird meiner Mutter, meinen Kindern und Frauen gestatten um mich zu sein!“

„Der Sultan ist weise und gerecht!“ ließ Klemm durch seinen Dolmetsch überliehen, „der Arzt voll Theilnahme für fremde Leiden.“

Er ergriff die abgemagerte Rechte des Gefangenen und mit der Uhr in der Hand zählte er die Puls-schläge.

Abdul Aziz verwendete kein Auge von der düstern Miene des Doctors und ein Frösteln schüttelte seinen Körper. Seine Lippen bewegten sich und in mühsamer Ausdrucksweise sagte er in gebrochenem Französisch: „Sende den Aga und den Dragonen fort, damit ich Dir mein Unglück klagen kann!“

Wieder flog es wie Triumph über das bleiche

Gesicht des Doctors und er wies die Männer an, sich zu entfernen.

„Dank dir, Fremdling, daß Du den schurkischen Aga fortgeschickt hast, der mich quält und peinigt.“ stotterte hastig der gebrochene Mann, als er sich mit dem Arzte allein sah. „Man hält mich wie einen Sklaven und mißhandelt mich, wenn ich in Zorn gerathe! Man setzt mir Speisen vor, welche meine Hunde verschmähen würden, man zwingt mich, das edle Wasser aus dem Schloßbrunnen zu trinken, man entzieht mir jeden Zeitvertreib! Dazu kann doch mein kaiserlicher Neffe, den ich stets mit väterlicher Zärtlichkeit liebte, nicht den Befehl ertheilt haben?“

„Der Khan weiß nichts davon“, sagte der Arzt, „er wird erschrecken bei meinem Berichte, daß der Zustand seines Oheim's ein gefahrvoller ist.“

„Wie?“ rief Abdul Aziz entsezt, „wäre meine Gesundheit untergraben — mein Leben gefährdet?“

„So ist es, Sir. Die Symptome, welche ich an Dir beobachte, sind besorgnißerregend.“

„Du lägst, elender Gianr!“ schrie Abdul Aziz, plötzlich in heftigen Zorn ausbrechend. „Ich werde noch hundert Jahre leben — meinen Feinden zum Troste, die Allah verdammten möge! Ich werde den verfluchten Murad überleben! Ich werde wieder regieren und mich in dem Blute der Rebellen baden! Ich werde mehr Köpfe abhauen lassen, als Fuchsin in meinen Cassen ruhen! Ich werde würgen und morden, um mich zu verjüngen!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Palast-Revolution in Constantinopel.

Original-Roman

Nach Mittheilungen eines Eingeweihten von Theodor Scheibe.

(Fortsetzung.)

Einziges Kapitel.

Die Kette der Brüder.

Dem Fenster gegenüber befindet sich ein niedriger Divan mit verblühtem Ueberzuge, sonst ist absolut nichts an Einrichtungsgegenständen vorhanden.

Mit unterschlagenen Beinen hocht der Ex-Kaiser der Türkei auf dem Lager, die stieren Blicke auf die Mauer vor sich gerichtet.

Sein Oberkörper ist nur mit einem beschmutzten zerrissenen Seidenhemde bekleidet, desgleichen zeigen die Beinkleider Staub und Schmutzflecken. Das ergraute Haar tritt wie unter dem formlosen Hez hervor, der Bart ist verwildert und ungeschoren, der Teint zeigt die Farbe vergilbten Pergaments. Aus den tief in den Höhlen liegenden Augen spricht der Wahnsinn.

Abdul Aziz scheint die Besucher nicht zu bemerken. bis sich der Aga ihm nähert und mit der Hand seine Schulter berührt. Da schrickt er zusammen und wendet den Kopf den Männern zu.

nahmen, viel zu geringen Antheil an dem städt. Verwaltungsorganismus, sind zu wenig vertraut mit den schwierigen Aufgaben und Pflichten, welche ihre Mandatare für sie übernehmen und dies ist eben die Schuld, daß sie Beeinflussungen und Einflüsterungen Gehör geben, von welchen sie sich sonst gewiß fernhalten würden.

Wir können zum Schlusse dieser, durch die Umstände nothwendigen Bemerkungen nicht umhin, unseren Mitbürgern anzuempfehlen, in Zukunft der Verwaltung unseres Gemeindegewesens mehr Aufmerksamkeit zu schenken und sich über alles selbst zu orientiren und ihr eigenes, freies Urtheil zu bilden, um Coeventualitäten vorzubeugen, denen sonst unser Gemeindegewesen zum Schaden des Einzelnen wie der Gesamtheit entgegengehen müßte.

Nun zu den Vorgängen der Sitzung selber.

*

Der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Neckermann eröffnet die Sitzung um ein Viertel 6 Uhr.

Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und genehmigt worden, schreitet der Vorsitzende zur Bekanntgabe der

Einläufe.

G.-R. Ingenieur Rielhauser gibt in einer Zuschrift bekannt, daß er sich wegen Ueberbürdung mit Berufsgeheimnissen, genöthigt sehe, sein Mandat niederzulegen.

Der Vorsitzende kann nicht umhin in dieser seit kurzem erfolgten zweiten Mandatsniederlegung eines Gemeinderathes ein trauriges Zeichen unserer kommunalen Verhältnisse zu erblicken und ist den Worten Dr. Neckermann's nur zu deutlich zu entnehmen, daß die erfolgten Mandatsniederlegungen nicht so eigentlich in der Geschäftsüberbürdung der betreffenden Herren, sondern in dem Umstande, daß ihnen die Lust und Liebe zur Sache benommen wurde, ihre Ursache haben.

Ueber Antrag des G.-R. Dr. Higersberger wird die Mandatsniederlegung des G.-R. Rielhauser hieauf angenommen und demselben für seine bisherige Thätigkeit der Dank des Ausschusses ausgedrückt.

Die Gasthofbesitzer Fr. Mathes, Carl Mathes, Kuster, R. Koscher, Fr. Walland und Theresia Walland recurriren gegen die beschlossene Unterhaltung je einer Gaststube von ihren Gasthöfen und beschließt die Versammlung von ihrem feinerzeitigen Beschlusse nicht abzugehen und den Recurs, wie gewünscht, an die höhere Behörde zu leiten.

Ebenso wird ein von 101 Hausbesitzern gegen die Einführung des Fassesystems überreicher Recurs an den Landesauschuß resp. auch an die Statthalterei geleitet.

Hiebei wird jedoch vom Vorsitzenden das nicht uninteressante Factum constatirt, daß der Recurs auch von zwei Mitgliedern des Gemeinderathes unterzeichnet sei, was wol geeignet erschiene, böses Blut zu machen und zu allerlei Agitationen Anlaß zu geben.

Den Bericht über die weiteren Einläufe sowie über die auf der Tagesordnung stehenden drei Referate der I. Section müssen wir aus Raumangel für unsere nächste Nummer aufsparen und wollen wir heute nur noch über die zweite der von uns in der Einleitung erwähnten Mandatsniederlegungen berichten.

G.-R. Max Stepischnegg

hat schon vor Beginn der Sitzung dem Bürgermeister mitgetheilt, daß er gewillt sei, aus dem Gemeinderathe auszutreten und entwickelt derselbe, nachdem die Tagesordnung erledigt, in längerer Rede die Motive, welche ihn zu diesem Schritte veranlassen.

Redner glaubt, daß er als Ausschuß mit beschließender Stimme sich nicht mehr des vollen Vertrauens seiner Wähler erfreue. Er kommt sodann auf das in der Affaire des Fr. Geiger gegen ihn gerichtete und in der „Cillier Zeitung“ publicirte „Eingefendet“ „mehrerer Bürger“ zu sprechen und setzt die Grundlosigkeit der darin gegen ihn gerichteten Vorwürfe auseinander.

Redner detaillirt die Vorgänge bei Macadamisirung der Bahnhofgasse und liefert den Nachweis, daß diese erstens nicht so viel gekostet,

wie man glauben machen will, daß er nichts für sich gethan, sondern nur in Interesse der Stadt gehandelt, deren Bürgermeister er damals war, und daß er der Stadt in vielen Fällen und namentlich bei der feinerzeitigen Verpachtung der Gemeinde-Mauthen durch seine Darlegungen fl. 16000 — 18000 eingebracht habe und daher den Vorwurf, daß er das städtische Vermögen verschleudert habe, durchaus nicht verdiene. Redner meint, er könne der Entwicklung der Stadt als Gemeinderath nur hinderlich werden, da man in den speciell ins Ressort der Bausection schlagenden, schwebenden Fragen, seinen Handlungen persönliche Motive unterschieben würde.

Nachdem Redner noch seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß sich Fr. Geiger durch seine feinerzeitigen Auseinandersetzungen verletzt gefühlt, empfiehlt er sich von seinen Collegen und bittet den Bürgermeister im Bedarfsfalle über seine Thätigkeit als Experte zu verfügen.

Eine peinliche Ruhe herrschte, während Herr Stepischnegg in vorstehenden, von sichtlich erbitterter Erfüllung Worten, vom Gemeinderathe Abschied nahm.

Der Bürgermeister gibt lebhaft seinem Bedauern Ausdruck, versichert Herrn Stepischnegg, daß er die vollste Achtung des Gemeinderathes mit sich nehme und hegt nur den Wunsch, daß sich des Scheidenden keine Verstimmung gegen seine Heimathsgemeinde bemächtigen möge.

Hierauf wird die öffentliche Sitzung geschlossen.

Lokale Rundschau.

(Cillier Männergesangs-Verein.)

In der am 12. d. stattgehabten Generalversammlung dieses Vereines wurden nachstehende Herren einstimmig in den neuen Ausschuß gewählt: Dr. Neckermann, Dömann, Zinauer, Chormeister, Blümel, Chorm.-Stellv., Wambrecht, Cassier, Dr. Schurbi jr. Secretär, J. E. Weiß, Archivar und Mravlag, Ausschuß. Dr. Neckermann besprach mit vielem Beifalle aufgenommener Rede die Thätigkeit des Vereines und hob namentlich die Bedeutung und den Einfluß desselben auf das gesammte, gefellige Leben der Stadt hervor. — Der Verein hat im abgelaufenen Jahre einen bedeutenden Aufschwung genommen und zählt derzeit 36 ausübende und 180 unterstützende Mitglieder.

(Südbahn) Einem an die Leitung der hiesigen Gasanstalt gelangten Schreiben der Direction der Südbahn-Gesellschaft zufolge, soll demnächst schon die Einleitung des Leuchtgases in das hiesige Bahnhofgebäude erfolgen und kann die somit endgiltig beschlossene Beleuchtung der Bahnhofsräume mit Gas nur freudig begrüßt werden.

(Zu dem Giftmorde) in Schleinitz bei St. Georgen, von dem bereits wir in der letzten Nummer mitgetheilt haben, können wir heute noch berichten, daß Anna Mrag, wie die gepflanzten Erhebungen ergaben, durch Genuß von Arsenik, das ihr in einer Schwammisuppe beigebracht worden, eines gewaltsamen Todes gestorben ist. Der Verdacht fiel sofort auf die Stieftochter, welche mit der Getödteten in stetem Unfrieden gelebt hatte und wurde von dieser auch das Geständnis, die verbrecherische That begangen zu haben, bereits abgelegt. Die Mörderin, welche Mutter von sechs unversorgten Kindern ist, wurde bereits verhaftet und nahm selbe ihr jüngstes Kind, einen Säugling mit in's Gefangenhause.

G (Aus Gonobitz) wird uns geschrieben: Am 9. d. Abends gegen 5 Uhr kam in dem Fürst Windischgrätz'schen Walde an der Planina am Bachern ein Waldbrand zum Ausbruche, der von dem starken Südwinde angefaßt, bald größere Dimensionen annahm. Es dürften gegen 50 Joch meist erst neubepflanzter Waldung verheert worden sein und ist der Schaden ein ziemlich erheblicher, da die Anpflanzung in der bedeutenden Höhe einen großen Kostenaufwand verursachte. Es wird auch vieler Jahre bedürfen an derselben Stelle einen neuen Wald so weitzubringen, wie der eben verheerte es gewesen. — Bei einem am 1. d. M. bei dem Grundbesitzer Sebastian Strebel,

Gemeinde Berholla ausgebrochenen Feuer verbrannten mehrere aus Holz gezimmerte Stallungen und zahlreiche Futtermittelvorräthe. Das Feuer soll gelöscht worden sein und sind diesbezüglich die Erhebungen im Zuge. Der Schaden beziffert sich auf circa fl. 250 und war der Beschädigte nicht versichert.

(In Praxberg) wurde wie alljährlich auch heuer am 7. d. eine Schultombola veranstaltet und wenn auch die Beteiligte der Bürgerchaft heuer eine geringere war, so ist doch kein Ausfall in dem Reinertrage zu verzeichnen, welcher der Anschaffung von Arbeitsmaterialien für die Mädchen-Industrieschule gewidmet war. Den besonderen Bemühungen und insbesondere dem Unterhaltungstalent des Bürgermeisters Herrn Anton Soricear gelang es die Gesellschaft derart zu amüsiren, daß trotz der geringen Gästezahl die Einnahme sich sogar höher stellte als im Vorjahre.

(Aus Windischgraz) wird von einem Brande berichtet, der bei dem Grundbesitzer Simon Berse in der Gemeinde Lehen (Bez. Windischgraz) am 7. d. zum Ausbruche kam. Eine aus Holz gebaute Hütte und darin befindliche Heuvorräthe wurden ein Raub der Flammen. Der entstandene Schaden beziffert sich auf fl. 800 —.

Buntes.

(König Victor Emanuel) befindet sich bekanntlich nicht in den besten finanziellen Verhältnissen. Nun mußte gar der Staat 22 Mill. von den Schulden der Civilisten des Königs übernehmen. Die bei der Bank in Mailand befindlichen Wechsel im Betrage von 10 Millionen sollen bereits durch Vermittlung des Präfekten Bardefono in eine Contocorrent-Schuld mit jährlicher Abzahlung von einer Million verwandelt sein. Außerdem übernimmt der Staat noch sämtliche Pensionen, welche die Schlösser und Hofchargen der früheren und jetzigen Hofhaltungen zu tragen haben, im Betrage von nahezu 600.000 Lire jährlich. Als eine Art von Entschädigung überläßt die Krone dem Staate die Villen in Lussiana bei Castellamare, Favorita bei Portici, das Schloß und den Park in Caserta, das Schloß in Piacenza, den Palast in Parma und drei Häuser in Florenz. Die Dotation des königlichen Hauses beträgt nach der in den letzten Tagen der Kammer Sitzung erfolgten Bewilligung für 1877 14.250.000 Lire.

(Große Feuersbrunst.) In Karolinenthal bei Prag ist am 10. d. die Huber'sche Effigiprinfabrik ein Raub der Flammen geworden. Der Brandschaden beträgt fl. 200.000 —.

(Schreckliche Eisenbahn-Katastrophe.) Wie aus Smirna Ende Dezember gemeldet wird, sind in Folge des anhaltenden Regens mehrere Flüsse in den Ebenen von Magnesia ausgetreten. Die Erdwerke der Eisenbahnbrücke in der Nähe der Station Sardes wurden weggeschwemmt, so daß Schienen und Traversen ganz lose zurückblieben. Als nun ein Zug von Ausseer diese Stelle passirte, weil man von der Beschädigung keine Ahnung hatte, stürzten Locomotive, mehrere Last- und drei Personenwagen in den Strom. Diese Katastrophe kostete 32 Menschen, worunter dem Maschinenisten und dem Feizer, das Leben.

(Oesterreichische Verbände-Feuerwehr-Zeitung.) Es ist uns die erste Nummer eines neuen Journals zugelaufen, dessen Inhalt die Aufmerksamkeit der Feuerwehrkreise besonders in Anspruch zu nehmen geeignet ist. Die „Oesterreichische Verbände-Feuerwehr-Zeitung“, eine nicht auf Gewinn berechnete Unternehmung, ist bereits Organ des mähr.-schles. Centralverbandes, des steirischen Gauverbandes, des deutsch-tiroler Gauverbandes und des Bukowinaer Landes-Verbandes. Derselbe erscheint vorläufig mindestens einen Bogen stark in Großquart-Format am 5. und 20. eines jeden Monats unter der Redaction und im Verlage von Rudolf M. Rohrer in Brunn zum Preise von 2 fl. für das ganze Jahr. Eine kurze Inhaltsangabe der ersten Nummer wird genügen, zu zeigen, wie sehr dieses Blatt allen Fachleuten empfohlen werden kann. Die Nummer enthält: Das Feuerlöschwesen am Lande, seine Förderung und Hebung im Allgemeinen. — Ueber eine neue Construction von Schlauchbrücken. — Verbesserte ameri-

lanische Hand-Feuerspritze sammt Schlauchwagen. — Eine Reihe von Mittheilungen aus den Verbänden. — Vermischtes: Literatur (Recensionen von Feuerwehrrakender, Catalog der seit 1750 erschienenen Werke über Feuerlösch- und Feuerwehrrwesen etc.) Inzerate.

(Vom Vesuv) Der bekannte, unermüdtlich thätige Vesuv-Beobachter Prof. Luigi Palmieri machte unter den 5. d. die Mittheilung, daß an dem Vesuv neuestens ein Eruptions-Bestreiben offenbar würde, es läßt sich jedoch nicht sagen, wann oder ob es überhaupt zu einem Ausbruche kommen wird.

(Eine verbängnißvolle Geschichte) macht gegenwärtig in Madrid großes Aufsehen, Don Ramero del Puente, ein Kavaliere aus angesehenen Familie, wollte sich am Weihnachtsabend in Gesellschaft begeben, als sich ihm eine unter dem Namen Celestina wohlbekannte Zigeunerin vorstellen ließ und ihm unter vielen Grüßen von einer ungenannten Dame eine Schachtel mit Marzipan überreichte, was dortlandes für ein Liebeszeichen gilt. Puente suchte in der Schachtel umsonst nach einem Briefchen und da es hohe Zeit war, in die Gesellschaft zu gehen, ließ er den Marzipan unberührt stehen und entfernte sich mit Zurücklassung seines Hündchens Carlitos. Kaum auf der Straße, wurde er von einem Manne,

Namens Valomero Vinagera mit einem Messer und dem Rufe angefallen: „Du hast den Marzipan nicht essent wollen, Du sollst nun das Eisen kosten.“ Das Brauzehnd, welches Puente aus Vorsicht trug, rettete ihm jedoch das Leben und der Bandit wurde von zwei d's Weges kommenden Soldaten verhaftet. Als Puente nach brennigster Gesellschaft nach Hause zurückgekehrt war, fand er sein Hündchen todt mit den Marzipan angechnitten. Eine chemische Untersuchung zeigte, daß der Marzipan nicht bloß mit Blausäure imprägniert war, sondern auch sehr viel Arsenik enthielt. Die Sache macht in Madrid großes Aufsehen, da del Puente in der letzten Zeit der Günstling der Königin Isabella war und erst nach ihrer Rückkehr nach Spanien auf Befehl des Königs Alfons verabschiedet wurde. Der Mörder nahm sich, wie es heißt, im Gefängniß das Leben.

Landwirthschaft, Handel, Industrie.

(Die Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft) förderte im vergangenen Jahre 1876 5,700,000 Zoll-Centner Kohlen, was den deutlichsten Beweis ihres Aufschwunges gibt Das Hauptabgabebiet bilden Italien und die Levante.

(Wiener Frucht- und Waarenbörse vom 18. Jänner.) (Orig.-Telg.) Man notirte pr. 100 Kilo:

gramm: Weizen Banat von fl. 12.60 — 12.75, Theil von fl. 12.20 — 12.30, Theil schweren von fl. 13.5 — 13.25, Slovatischer von fl. 12. — 12.50, dto. schw. v. fl. 13.5 — 13.40, Marchfelder von fl. 13.60 — 13.80, Walaehischer von fl. — — — —, Ufance pro Frühjahr von fl. 12.75 — 12.85, Roggen Nyirer- und Pesterboden von fl. 10.45 — 10.68, Slovatischer von fl. 10.10 — 10.50 Anderer ungarischer von fl. 10.50 — 10.50, Oesterreichischer von fl. 10.60 — 10.80 Gerste Slovatische von fl. 8.40 — 8.49, Oberungarische von fl. — — — —, Oesterreichische von fl. 9. — 9.30, Futtergerste von fl. 6.10 — 6.40.

Course der Wiener Börse vom 18. Jänner 1877

Goldrente	74.80
Einheitliche Staatsschuld in Noten	61.65
in Silber	68.10
1860er Staats-Anlehensloose	112.50
Bankactien	815.—
Creditaactien	140.30
Vondon	126.20
Silber	115.65
Napoleon'd'or	10. 6
R. t. Münzcoucaten	6.—
100 Reichsmark	62.—

Brust- und Lungenkrankheiten

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des nach ärztlicher Vorschrift bereiteten

Wilhelm's Schneeb ergs Kräuter-Allop

von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen,

am sichersten beseitigt. Dieser Saft hat sich auf eine außerordentlich günstige Weise gegen Hals- und Brustschmerzen, Grippe, Heiserkeit, Husten und Schnupfen bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, nur diesem Saft hätten sie angenehmen Schlaf zu verdanken. Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei Nebeln und rauher Witterung.

Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmacks ist er Kindern nützlich ein Bedürfnis aber lungenkranken Menschen; Sängern und Rednern gegen unflorte Stimme oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel.

Zahlreiche Zeugnisse bestätigen obige Angabe. — Zum Beweise des Gesagten führe ich nachstehend anerkennende Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Beronic, Post Königstadt, 28. Februar 1876.

Meinen herzlichsten Dank Gier Wohlgeborenen für die Zusendung Ihres Wilhelm's Schneeb ergs-Kräuter-Allop, ich fühle, daß mir dieser Allop bei meinen Lungenleiden gute Wirkung gemacht hat, ich bitte Sie daher, mir noch 2 Flaschen Wilhelm's Schneeb ergs Kräuter-Allop per Post gegen Nachnahme einzusenden. Es zeichnet sich mit aller Hochachtung Ihr dankschul-diger
Franz Kozelka, Lehrer.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Bos to w i z, 2. Juni 1876

Ich erlaube freundlichst, mir postwendend, wie letzt gesandt, zwei Flaschen Wilhelm's Schneeb ergs Kräuter-Allop, dieses so vorzüglichen Mittels, einzusenden, es hat hier einer sehr schwer erkrankten Frau so heilsam gewirkt, daß sie den Gebrauch fortsetzen will. Mich bestens empfehlend hochachtungsvoll
Moriz Sagl.

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten, vorzüglichen Schneeb ergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneeb ergs Kräuter-Allop

zu verlangen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Original-Flasche kostet 1 fl. 25 fr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Die Verpackung wird mit 20 fr. berechnet. Der echte Wilhelm's Schneeb ergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herrn Abnehmern in Cilli: Banmbach'sche Apotheke, F. Kauscher; Agram: Sig. Mittelbach, Apotheker; Klagenfurt: Karl Clementschitsch; Laibach: P. Lassinik; Vettau: C. Strod, Apotheker; Marburg: Alois Quandek; Warasdin: Dr. A. Hatter, Apotheker.

Einladung

zur General-Versammlung des Stadtverschönerungs-Vereines, sowohl allgemeine, als auch Gründer-Versammlung auf Montag den 15. Jänner 1877 Abends 8 Uhr Abends im Gasthose „zur goldenen Krone“.

Tagesordnung:

1. Rechenschafts-Bericht. — 2. Bericht über die finanzielle Gebarung und Vorlage der Vereins-Rechnung. — 3. Neuwahl des Vereins-Ausschusses. — 4. Allfällige Anträge.

CILLI, am 9. Jänner 1877.

Für die Vereinsleitung:
Dr. Neckermann.

Gross ausgestattete Möbel-Handlung.

Carl Nell, jun.

Tapezierer und Möbel-Handlung in Cilli,

empfeilt dem P. T. Publicum sein grosses und gut assortirtes Möbel-Geschäft in polirten, weichen und tapezierten Möbeln, sowie Salon- und Toilette-Spiegel, Blumenkörbe, gothische Speise-, Rohr- und Strohsessel. Grosse Auswahl von Betten, Chiffonieren, Fenster-Carnissen etc. etc.

Lager von Garnituren, Schlaf-Divans, Ballzacks, Ottomanen, Ruhebetten, Bett-Einsätze, Seegras- und Rosshaar-Matrasen etc. etc. Mit der Versicherung einer reellen, prompten Bedienung, sowie zu den möglichst billigen Preisen, auch gegen Ratenzahlung. Auch werden alle Tapezier-Arbeiten in und ausser dem Hause übernommen, selbe elegant und billigst ausgeführt.

Emballage zu den eigenen Kosten berechnet.

Möbel-Handlung Grazergasse Nr. 75.

Die Filiale Cilli des steierm. Bienenzucht-Vereines hält am Sonntag den 14. d. M. um 7 Uhr Abends im Salon „zum weissen Ochsen eine

Plenar-Versammlung

mit nachstehender Tages-Ordnung ab.

1. Thätigkeits- und Rechenschafts-Bericht der Filiale vom abgelaufenen Jahre.
2. Wahl der Rechnungsrevisoren.
3. Wahl des Ausschusses, welchem im laufenden Jahre auch die Leitung des steierm. Bienenzucht-Vereines obliegen wird.
4. Besichtigung und Besprechung der im Versammlungs-Localen ausgestellten, dem steierm. Bienenzucht-Vereine gehörigen Bienenwohnungen und Bienenzucht-Geräthe.
5. Anträge der Mitglieder.
6. Einzeichnung der neu eintretenden Mitglieder.

Die Versammlung ist öffentlich; zu derselben werden nicht nur Mitglieder und Bienenfreunde, sondern überhaupt Freunde der Landwirthschaft freundlichst eingeladen und ist zu erwarten, dass die für humane und fortschrittliche Interessen stets eingenommenen Bewohner von Cilli und der Umgegend diesem, das Gemeinwohl anstrebendem und förderndem Vereine die wärmsten Sympathien entgegenbringen werden.

CILLI, 11. Jänner 1877.

Der Vereins-Vorstand.

Möbel gegen Ratenzahlung.

Möbel zu den billigsten Preisen.

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingezeichnete Annonce bis zu 6 Zeilen Raum wird mit 20 kr. berechnet. Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.

Ein möbliertes Zimmer mit Aussicht auf den Stadtpark ist für einen Herrn zu vergeben. Dürnbirnsches Haus Nr. 138. Anfragen beim Hauseigentümer.

Ein Mann, 31 Jahre alt, der deutschen und croatischen Sprache mächtig, gelernter Tischler, auch bei der Landwirtschaft versiert, mit guten Zeugnissen, sucht bei einer Herrschaft oder Fabrik eine Stelle. poste restante Cilli F. S.

Wien's solideste und größte Eisenmöbel-Fabrik

von Reichard & Comp WIEN, III. Bez., Marxergasse 17, empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvoll ausgeführten Fabricate. Illustrierte Musterblätter gratis.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Kilisch, Neustadt Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.

Gummi-u. Fischblase

per Duzend fl. 2 bis 6 versendet direct per Nachname J. N. Schmeidler, Gummifabrik, VII. Stiflgasse 19, Wien

Frisch gewagt, ist halb gewonnen!!

!! Man biete dem Glücke die Hand um das grosse Loos von ev. **450,000 Mark** zu gewinnen.

Es bietet sich dazu auch die beste Gelegenheit, da die Ziehungen der großen und chancenreichen 52sten Braunschweiger Geldlotterie welche von der Regierung genehmigt und garantiert ist, am **18ten Januar 1877**

beginnen. Außer obigem großen Loos enthält die Lotterie noch Gewinne von:			
Reichsmark	Reichsmark	Reichsmark	Reichsmark
1 à 300,000	6 à 30,000	17 à 10,000	8 à 2,000
1 à 150,000	1 à 24,000	1 à 8,000	12 à 1,500
1 à 80,000	1 à 20,000	3 à 6,000	1 à 1,400
1 à 60,000	1 à 18,000	27 à 5,000	400 à 1,200
2 à 40,000	11 à 15,000	42 à 4,000	23 à 1,000
1 à 36,000	2 à 12,000	255 à 3,000	648 à 600

etc. etc. zusammen **43,500 Gewinne.**

woon der kleinste Gewinn stets die ganze Einlage, die auf das Loos geleistet worden, vollständig bedt. Diese Verloosung bietet vor allen anderen die meisten Vortheile, da die **Controle des Staates** sich sowohl auf die Ausgabe der Loose, als auch über jede der abzuhaltenden Ziehungen erstreckt, so daß jedem Theilnehmer die vollste Sicherheit nach jeder Richtung hin geboten ist. — Die Gewinnchancen sind **sehr bedeutend**, weil mehr als die Hälfte aller existierenden Loose sicher gewinnen müssen. — Gegen Einsetzung des Betrages in Hanknoten, Coupons oder Postenanzahlung versendet das unterzeichnete Bankhaus **Ganze Originalloose à fl. 9.—, halbe Originalloose à fl. 4.50, viertel Originalloose à fl. 2.25 kr. öw.** Jeder Besteller erhält die Originalloose (keine Promessen) und gleichzeitig auch den amtlichen Verlosungsplan ungeteilt. Nach der Ziehung empfängt jeder Theilnehmer sofort die amtliche Ziehungsliste.

Die Auszahlung der Gewinne geschieht unter Controle des Staates.

Man wende sich gefälligst baldigt und vertrauensvoll an das Bankhaus

Sally Massé in Hamburg.

Danksagung.

Das für den Industrie-Unterricht an der hiesigen Mädchenschule gewählte Frauen-Aufsichts-Comité spricht dem „Ranner Geselligkeits-Club“ für den bei der Tombola am Sylvester-Abend erzielten, sehr namhaften Beitrag zur Anschaffung von Materialien für den Industrie-Unterricht seinen wärmsten Dank aus. Rann am 9. Jänner 1877.



Niederlage

der Original - Nähmaschinen von **FRISTER & ROSSMAN.**



Diese Nähmaschinen sind nicht allein die dauerhaftesten und leistungsfähigsten von allen, sondern auch zufolge ihrer langbewährten Solidität die allerbeliebtesten. Ueber 100,000 sind im Gebrauch. Dieselben sind mit den neuesten practischen Verbesserungen versehen. Jede Original Frister & Rossman Maschine muss die volle Firma nebst der gerichtlich eingetragenen Fabriksmarke auf der Stahlplatte und das F. & R. im Gestell tragen; auch wird derselben ein Ursprungszeugniß beigegeben. Ferner empfehle ich mein

Grösstes Lager von Original Singer- und Howe-Nähmaschinen

mit Certificat, für Schneider, Schuhmacher und Sattler, unter 5jähriger Garantie auch gegen monatliche Ratenzahlung. Unterricht gratis.

CARL KRISPER IN CILLI.

Ballanzeigen, Eintrittskarten, Tanz-Ordnungen, Vermählungsbriefe und **Affichen in allen Grössen** liefert **schnell, elegant und billig** die neu eingerichtete Buchdruckerei **von Johann Rakusch in Cilli.**

Der echte Wilhelm's Blutreinigungsthee

(Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus) ist als **Winter-Cur**

das **einzig sicher wirkende Blutreinigungsmittel**, da dieses von den ersten medizinischen Autoritäten „Europas“ mit dem besten Erfolge angewendet und begutachtet wurde. Entschieden bewährt, Wirkung exzellent, Erfolg eminent.

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unclean abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Nierensüden und veralteten hartnäckigen Nabeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwären.

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magenbräuen, Windbeischwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen u. s. w.

Leiden, wie Strophelkrankheiten, Trüfungeschwulst werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theerinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist.

Massenhafte Zeugnisse, Anerkennungs- und Belobungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden, bestätigen der Wahrheit gemäß obige Angaben.

Zum Beweise des Gesagten führen wir nachstehend eine Reihe anerkennender Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Glatz, Böhmen, 12. November 1875. Auch ich kann es nicht unterlassen, Ihnen meinen herzlichsten Dank zu äußern. Ich litt seit einigen Jahren an der Gicht, so daß ich oft nur mit den größten Schmerzen gehen konnte. Alle angewendeten Mittel blieben ohne Erfolg. Da wurde ich auch auf Ihren Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee aufmerksam gemacht und schon nach Verbrauch von 5 Packeten war ich von meinen furchtbaren Leiden befreit, wofür ich Ihnen meinen Dank ausspreche. Auch werde ich Ihren so hochgeschätzten Thee überall auf das Beste empfehlen. Achtungsvoll

Anna Dunkel, Fabrik's-Nachseher'sgattin. Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Baden bei Wien, 13. November 1875.

Ich ersuche Sie höflichst, mir von Ihrem berühmten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee 1 Paket zu übersenden, indem ich denselben schon zu meiner Zufriedenheit gebraucht habe; den Betrag von fl. 10 kr. s. B. schließe ich bei Hochachtung

Engelbert Grillmayer, Wassergasse 15. Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Ersuche höflichst unter nachstehender Adresse 2 Packete Ihres erfolgreichen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee gegen Postnachnahme senden zu wollen: An die gnädige Frau von Sieppach Marie, geb. v. Thassy, in Marzali. Ergebenst Joh. Truchholz, pract. Arzt.

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in

- Cilli: Baumhofsche, Apotheke; Franz Klausner, Agram; Sig. Mittelbach, Apotheker; Brno a. d. Mur: M. Rauger, Apotheker; Burgau: Joh. Wagner; Feldbach: Jos. König, Apotheker; Frobenleiten: Vincenz Blumer; Judenburg: F. Seufowitzsch; Kapfenberg: Turner; Knittelfeld: Wilh. Bischofner; Kainberg: J. E. Karimont; Klagenfurt: Carl Clementschitz; Laibach: P. Lajunik; Deutsch-Landsberg: Heint. Müller, Apotheker; Leoben: Ferd. Gum, Apotheker; Lienz: Josef von Erlach, Apotheker; Marburg: Alois Quandest; Murau: Joh. Steiner; Märzschlag: Joh. Danzer, Apotheker; Neumarkt: Carl Maly, Apotheker; Oberzeiring: Vogelsänger; Peitau: Carl Girod, Apotheker; Pragerberg: Tribunc; Radkersburg: Caspar Andrien, Apotheker; Windisch-Feistritz: Joh. Janas, Apotheker; Windisch-Gras: Jos. Kalligarrisch, Apotheker; Wildon: J. Berner.